

Es ist sehr leicht möglich, daß in der Gattung *Amphidoxa* uns Ueberbleibsel der ehemaligen Archinotisfauna vorliegen, aber die bis jetzt bekannten Tatsachen sind nicht zwingender Natur. Aehnliche Formen, mehr oder minder mit den Gattungen *Pyramidula*, *Endodonta* usw. liiert, sind fast über die ganze Erde verbreitet.

Hochwasser und Flußmuscheln.

Von
F. Haas.

Mit Tafel VI.¹⁾

Der Mai des Jahres 1921 brachte dem Rhein ein bedeutendes Hochwasser. Nach seinem Ablauf besuchte ich den Altrhein von Erfelden, etwa in der Mitte zwischen Mannheim und Mainz, und fand das Wasser schon so sehr gesunken, daß kurz unterhalb von Erfelden eine Kiesbank zutage trat, die ich noch nie trocken gesehen hatte; sie war auf dem Prallufer des Altrheins, auf seiner linken Seite gelegen und maß etwa 40 m Breite auf 200 m Länge. Als ich auf ihr landete, zeigte es sich, daß sie so sehr von Muschelschalen bedeckt war, daß man buchstäblich keinen Fuß setzen konnte, ohne einige zu zertreten. Unsere Tafel kann nur einen schwachen Begriff davon geben. Alle Najadenarten des Rheins hatte das Hochwasser dort zusammengetragen. Neben den Standortsformen des fließenden Wassers lagen auch die der ruhigen Buchten, die von

¹⁾ Den Bildstock zu Tafel VI hat uns die Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft zu Frankfurt a. M. freundlichst zur Verfügung gestellt, nachdem er schon in einer kleinen Abhandlung über den Erfeldener Altrhein in ihrem Berichte von 1922 auf Seite 53 zu einer Abbildung gedient hatte.

der Hochflut aus ihren sonst geschützten Wohnorten herausgerissen worden waren. In noch zusammenhängenden Schalenparen und unzähligen Einzelklappen lagen dort *Unoi batavus hassiae* Haas, *U. pictorum grandis* Rossm., *U. tumidus* Kob. nebst seiner zu *U. tum. lauterborni* Haas übergehenden Stillwasserform, *Anodonta cygnea* L. in den Ausbildungsformen des fließenden und des stehenden Wassers, und vor allem die sonst so seltene *Pseudanodonta complanata complanata* Hol., die unter gewöhnlichen Umständen nur mit dem Schleppnetz zu erreichen ist und die ich während meiner ganzen, jetzt 16 jährigen Sammeltätigkeit, in höchstens 30 Stücken im Rhein erbeutet hatte. Die genannten Arten waren in allen Alterstufen vertreten und auch alle Cyreniden des Rheins waren unter sie gemischt.

Eine solche Anhäufung der bodenbewohnenden Flußmuscheln hatte ich noch nie gesehen, und da mir auch aus der Literatur nichts ähnliches bekannt ist, wollte ich meine Beobachtung in Wort und Bild festlegen. Sie wird auch für den Paläontologen nicht ohne Interesse sein, da aus ihr hervorgeht, daß tief einschneidende Naturereignisse unter Umständen Angehörige verschiedenartiger Lebensbezirke vereinigen können, die, wenn sie als Versteinerungen erhalten bleiben, das irrtümliche Bild einer einheitlichen Fauna hervorrufen müssen.

Ganz anders waren die Verhältnisse, die der dem Hochwasser folgende niedere Wasserstand des Rheins mit sich brachte. Das Sinken des Wasserspiegels ging so allmählich vor sich, daß die Muschelwelt genügend Zeit fand, sich in den Rückzugslachen am Ufer und in den schmalen Kanälen des vielfach aufgesplitterten Altrheinlaufs zu sammeln. Was sich hier zusammenfand, und was hier bei dem gänzlichen Austrocknen der

letzten Lachen gemeinsam starb und im Schlamm eingebettet wurde, das war auch eine angereicherte Fauna, aber eine einheitliche, einem gleichartigen Lebensbezirk angehörige.

Der Unterschied der beiden geschilderten Anreicherungen ist leicht erkennbar: Die Hochflut hatte eine reine Fauna durch ihr fremde Bestandteile gefälscht, das Niederwasser hatte sie unverändert erhalten.

Einige Kriegsschneckenfunde von der Westfront.

Von

Edmund Hofmann, Bonn.

Die wenigen veröffentlichten Molluskenfunde aus dem französischen Kampfgebiet („Kriegsschnecken“-Gedenkblatt an Albert Vohland von David Geyer, Nachr.-Bl. Jan. 1916, und „Ueber die geographische Variation süddeutscher und ostfranzösischer Schnecken“ von D. Geyer, Falco 1916, 2) rechtfertigen vielleicht die Publikation meiner Sammlung, die ich an mehreren Stellen der Front Gelegenheit zu machen hatte, selbst wenn die Ausbeute keineswegs ein Bild aller vorhandenen Formen darstellt.

Jede Kriegssammlung krankt wohl meist an einer Anzahl Fehler, die durch die Kriegsverhältnisse an sich bedingt sind. Der ständige Wechsel des Aufenthaltsortes verhinderte oft das gründliche Durchsuchen ein und derselben Gegend zu allen Jahreszeiten; und dann wieder konnten nur Ausschnitte aus irgendeiner geographisch scharf umrissenen Einheit durchforscht werden, weil die Bewegungsmöglichkeit gerade im Westen natürlich beschränkt war.

Fast alle Formen haben Herrn Dr. D. Geyer in



H a a s, Hochwasser.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Molluskenkunde](#)

Jahr/Year: 1922

Band/Volume: [54](#)

Autor(en)/Author(s): Haas Fritz

Artikel/Article: [Hochwasser und Flußmuscheln 155-157](#)